

Dornbusch · Ansicht der Dinge



# **Über die Ansicht der Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln**

**Stefan Dornbusch**

**mit Textbeiträgen von  
Susann Sitzler und Wolfgang Ullrich**

**BAUHAUS**  
UNIVERSITÄTSVERLAG

Besuchen Sie uns im Internet:  
**[www.asw-verlage.de](http://www.asw-verlage.de)**

© Bauhaus-Universitätsverlag als Imprint von  
arts + science weimar GmbH, Ilmtal-Weinstraße 2019

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Urheber keine Haftung übernehmen.

Layout: Stefan Dornbusch  
Satz: Monika Aichinger, arts + science weimar GmbH  
Lektorat: Maria Erdmann, arts + science weimar GmbH  
Foto Umschlag: Blick in die obere Havelniederung bei Höpen

Druck: optimal media GmbH, Röbel/Müritz

ISBN: 978-3-95773-275-0

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://d-nb.de> abrufbar.

# Inhalt

Der Blick auf die Dinge  
aus verschiedenen Winkeln

Stefan Dornbusch

6

Prinzessin ohne Reich

Die Definitions-Scheu gegenüber  
der Kunst und ihre Folgen

Wolfgang Ullrich

19

Irgendwie sehe ich die Dinge anders.  
Übers Zeichnenkönnen

Susann Sitzler

42

Anhang

166

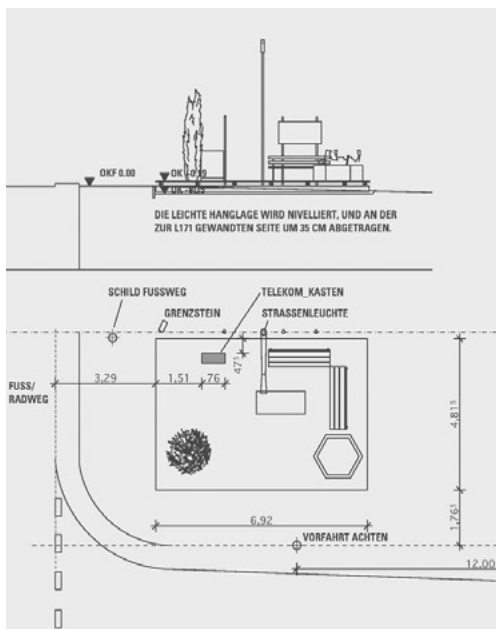
Biografien

174

# Der Blick auf die Dinge aus verschiedenen Winkeln

Stefan Dornbusch

Diese Publikation besteht aus drei unterschiedlichen Beiträgen, die in einer Trilogie verschiedene Fragen der Bildenden Kunst besprechen. Neben der Autorin Susann Sitzler, die ihre Gedanken zur künstlerischen Zeichnung assoziativ aufzeichnet, schreibt der Kunsthistoriker Wolfgang Ullrich über das Phänomen der Bildenden Kunst unserer Tage. Stefan Dornbusch trägt als Künstler mit seinen Zeichnungen und Skulpturen den bildnerischen Teil bei. Allerdings beschreiben die Textbeiträge nicht die hier abgebildete Kunst, auch



01 Zimmer im Freien  
Eingabeplan M 1:100  
(Planausschnitt),  
Drögenbostel, 2011

erfolgt keine kunsthistorische Bewertung oder Einordnung der Arbeiten von Stefan Dornbusch. Die abgedruckten Textbeiträge liegen im Dialog neben den gezeigten Zeichnungen und Skulpturen. Aus diesem Grund wurde auf eine Teilung der Publikation in einen Bild- und diesem vorgeschalteten Textteil verzichtet.

So schreibt Susann Sitzler als Germanistin mit dem Blick der (scheinbar) außen Stehenden. In ihrem Beitrag *Irgendwie sehe ich die Dinge anders. Übers Zeichnenkönnen* nähert sie sich als wache Beobachterin und bezieht sehr persönlich das komplexe und vielschichtige Thema. Wolfgang Ullrich betrachtet als studierter Kunsthistoriker in einer Haltung des Überblicks die schwierige Angelegenheit Bildende Kunst im historischen und kunstwissenschaftlichen Kontext. Sein Text mit dem Titel *Prinzessin ohne Reich* nimmt die Definition, was denn wohl Kunst sei oder wie dieser Begriff heutzutage gedeutet wird, kritisch in den Blick. Stefan Dornbusch als bildnerisch arbeitender Akteur formuliert seine Haltung ausschließlich durch Zeichnung und Skulptur. Die vorliegende Veröffentlichung ist somit als Künstlerbuch zu verstehen, das ein Gespräch unter drei Beteiligten wiedergibt, die durchaus unterschiedlicher Auffassung sein können. Die Diversität der Blickwinkel ist bewusst gewählt und eventuelle Dissonanzen innerhalb des Dreiklangs sind beabsichtigt.

## Zum bildnerischen Teil

### wetterverhältnisse

es schneit, dann fällt der regen nieder,  
dann schneit es, regnet es und schneit,  
dann regnet es die ganze Zeit,  
es regnet und dann schneit es wieder.

Ror Wolf<sup>1</sup>

Neben Skulpturen werden vor allem Zeichnungen, die über den Zeitraum der letzten acht Jahre entstanden, hier abgebildet. Durch die Arbeit an meiner Dissertation fehlte mir die Zeit, ausschließlich plastisch zu arbeiten, allerdings suchte und fand ich die Möglichkeit zum Zeichnen.

<sup>1</sup> aus: Ror Wolf, Die Gedichte © Schöffling & Co. Verlagsbuchhandlung GmbH, Frankfurt am Main 1996, 2007, 2009, 2015



Es handelt sich um unterschiedliche, oftmals kleine Formate, welche meinen Skizzenbüchern oder Zeichenblöcken entnommen wurden. Obwohl ich vor allem als Bildhauer arbeite, zeigen die Papierarbeiten selten Vorüberlegungen zu Skulpturen. Die Zeichnungen sind autonom. Anders als beim dreidimensionalen Arbeiten kann hier sehr zügig vorgegangen werden, Korrekturen und Neuformulierungen sind schnell zu Papier gebracht.

Über die relativ weite Zeitspanne von acht Jahren ergaben sich verschiedene Fragestellungen, die ich in langen Serien bearbeitete. Zwei der fünf hier vorgestellten Themen finden ihren Ursprung in bereits früheren Arbeiten und Versuchsaufbauten.

### **Biomorphe Formen, hier: Pflanzen**

Früchte, Samen und Blüten besitzen eine ausgeprägte und sehr unterschiedliche Formgestalt. Durch meine immer weiter wachsende Sammlung der unterschiedlichsten Naturformen, entstanden – vor allem durch Wuchs- und Samenformen angeregt – eigenständige Zeichnungen, die als freie abstrakte Arbeiten stehen und nicht als Darstellung des Gesehenen.



## Verbergen/Verstecken

Das Themenfeld Verbergen/Verstecken zeigt sich bereits in Skulpturen aus der Mitte der 1990er Jahre. Zu dieser Zeit begann ich, mich mit Kern- und Hüllformen auseinanderzusetzen. Es entstand eine lange Reihe abstrakter Skulpturen unterschiedlichster Größe und Form. Auch die Arbeit GINA, die im Jahr 2003 für den Kunstkiosk K&K in Weimar realisiert werden konnte, beschäftigte sich mit dem partiellen Abdecken eines Körpers. Der teilweise Überbau des bestehenden Kioskvolumens legte sich als Hülle um den bestehenden Baukörper, Teile des Rauminnen blieben dennoch sichtbar. Anders als in den Arbeiten aus den 1990er Jahren wurden bei der Transformation des Kiosks jedoch nicht der Kern und das Aufbrechen des Volumens in das Zentrum der bildhauerischen Auseinandersetzung gestellt.

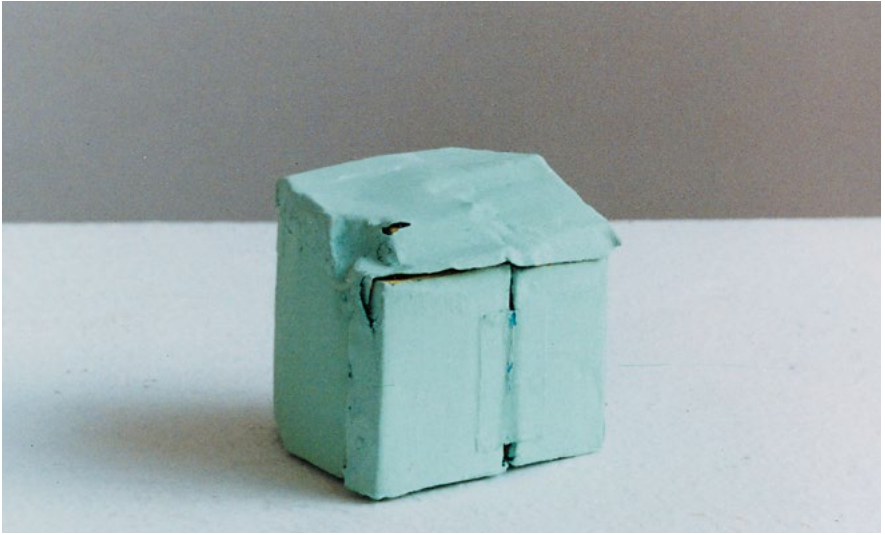
Die Zeichnungen der letzten Jahre nähern sich dem beschriebenen Themenfeld konkret. Sie zeigen Lebewesen, zumeist Tiere, lediglich zu Teilen sichtbar, manche Körperpartien bleiben gänzlich verdeckt. Gerade die Köpfe und Gesichter, die Teile des Wesens und des Charakters offenlegen könnten, bleiben verborgen. Lediglich der erkennbare Körper, der jeder Individualität beraubt ist, gibt Aufschluss über den Bezug zur Naturform. Eine Zuordnung zur jeweiligen Art scheint bisweilen möglich. Die Serie wird von plastischen Arbeiten begleitet, die in dieser Publikation ebenfalls dokumentiert sind.





04 Gina, K&K Kiosk  
Weimar, 2003

05 Ohne Titel, 1994



06 10×10×10, 1995

11 07 Krakau, 2014